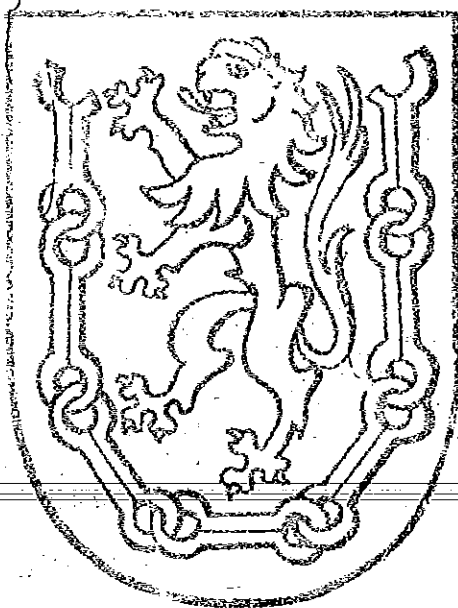




Bürgermeisterbrief

An einen
Haushalt

Folge III/7
=====

Leogang, im Dezember 1975

Postgebühr bar bezahlt!
=====

Liebe Leoganger Mitbürger!

Vor 102 Jahren wurde der erste Gendarmerieposten in Leogang provisorisch installiert, 2 Jahre später ist dieser Posten definitiv gemacht worden.

Zur Feier des 100-jährigen Bestehens des Gendarmeriepostenkommandos in Leogang hat der jetzige Postenkommandant, Gendarmerie-Revierinspektor Heinrich Stehrer, in der Chronik nachgeblättert und den nachstehenden Bericht zusammengestellt:

"Am 8. Juni 1849 wurde mit Entschließung des Kaisers Franz Josef I. die Gendarmerie in allen Provinzen des damaligen Kaiserstaates Österreich allgemein eingeführt.

"Das Räuberunwesen in Ungarn, Böhmen und Galizien sowie auch im slawischen Süden, die Unsicherheit besonders auf dem Lande, das Treiben der Landstreicher und nebst vielen Auswüchsen in wirtschaftlicher und moralischer Hinsicht, auch politische Verhältnisse, forderten allgemein die Aufstellung einer verlässlichen Sicherheitstruppe."

Mit diesen Worten umriß die Wiener Zeitung am 15.1.1850 betreffend einen Teil jener Ursachen, welche zur Errichtung der Gendarmerie geführt hatten. Es war jedoch auch notwendig, den durch die Entwicklung Österreichs vom mittelalterlichen Feudalstaat zum modernen Rechtsstaat neu geschaffenen Gerichts- und Verwaltungsbehörden unterster Instanz geeignete Vollzugsorgane, die Gendarmerie, beizustellen.

Mit dem Gesetz vom 27.11.1918 schließlich wurde die Gendarmerie in einen uniformierten, bewaffneten, nach militärischem Muster organisierten Zivilwachkörper zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit umstrukturiert, den sie heute noch darstellt. Vorher war sie ein Teil des Heeres, aus dem sie nun herausgelöst war. Soweit über die Gendarmerie im allgemeinen. Nun zu Leogang:

Am 1. September 1873 wurde aus Anlaß des Baues der Giselabahn in Hütten, Haus Nr. 10 (Forsthaus), eine Gendarmerie-Expositur (Außenstelle) in der Stärke von 2 Mann errichtet. Im Jahre 1875 aber, ein genaues Datum läßt sich nicht feststellen, wurde diese Expositur nach Leogang verlegt und in einen selbständigen Posten umgewandelt.

Im Jahre 1876 übersiedelte der Posten von Haus Leogang Nr. 3 in das Haus Nr. 14, wo er bis zum Jahre 1884 blieb. In der Folgezeit war der Posten noch in den Häusern Rosental Nr. 19, Leogang Nr. 22 und Rosental Nr. 4 untergebracht, bis er dann im Jahre 1965 im Gebäude der Raiffeisenkasse Leogang Quartier fand, wo er auch heute noch ist.

Der erste Postenkommandant war Titularpostenführer Stefan Horschner. Ihm folgten bis heute noch 37 Postenkommandanten, von denen jedoch nur 3 besonders erwähnt werden sollen, da sie längere Zeit in Leogang waren. Es ist dies Wachtmeister 1. Klasse Josef Schmied, welcher vom 29.4.1904 bis 23.3.1924 den Posten Leogang führte, dann Gendarmerie-Revierinspektor Franz Huber in der Zeit vom 11.10.1928 bis 30.9.1942 und schließlich unser allseits bekannter und, so glaube ich, auch beliebter Gendarmerie-Bezirksinspektor i.R. Josef Zoller, der am 15.7.1935 als provisorischer Gendarm nach Leogang kam, am 7.6.1945 mit der Führung des Postens betraut wurde und seit 23.9.1946 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1972 als Postenkommandant wirkte.

Diese 37 Postenkommandanten standen in den 100 Jahren 54 eingeteilte Beamte stets mit Pflichtgefühl und Fleiß zur Seite.

Derzeit ist der Gendarmerieposten Leogang mit 2 Beamten, und zwar mit Gendarmerie-Revierinspektor Heinrich Stehrer und Gendarm Kurt Kwiatkowski besetzt.

In diesen 100 Jahren wurden zahlreiche Straftaten von den Beamten des Postens Leogang bearbeitet und geklärt. Ihre Zahl läßt sich nicht mehr feststellen, da die Unterlagen hierüber zum größten Teil nicht mehr vorhanden sind. Auch die Zahl anderer Dienstleistungen, wie Einschreiten bei Bränden, Elementarereignissen, Unfällen aller Art, Selbstmorden, usw. ist groß. Allein im vergangenen Jahr 1974 wurden 54 Anzeigen an das Gericht, 94 Anzeigen an die Bezirkshauptmannschaft, 28 Erhebungsberichte an das Gericht und 446 an die Bezirkshauptmannschaft erstattet. Für andere Dienststellen und Körperschaften wurden 80 Erhebungen durchgeführt

und Berichte verfaßt. Ferner wurden 1.377 Dienststücke erledigt und 29 Verkehrsunfälle erhoben. Zur Bewältigung dieser Aufgaben sind heute natürlich Hilfsmittel erforderlich, an die bei Errichtung des Postens nicht im entferntesten gedacht wurde und auch viele Jahre danach nicht zur Verfügung standen, bzw. stehen konnten. So wurden dem Posten z.B. am

8. 6. 1927 zwei elektrische Taschenlampen mit Trockenbatterien zugeteilt;

17. 1. 1928 eine Telefonsprechstelle errichtet;

30. 11. 1928 ein Fahrrad zugewiesen;

22. 3. 1957 ein Moped der Marke HMW zugeteilt.

Am 1. September 1964 wird der Funkpatrouillendienst eingeführt, und die Motorisierung der Gendarmerie wird vorangetrieben. Am 8. 3. 1968 wird dem Posten ein Patrouillenwagen der Marke VW 1200 zugewiesen, welcher heute noch seinen Dienst hier verrichtet.

Die Chronik, aus der auch oben angeführte Daten stammen, enthält natürlich auch zahlreiche Aufzeichnungen über wichtige Begebenheiten, welche meistens keine erfreulichen Grundlagen haben, was jedoch in der Natur derartiger Aufzeichnungen liegt. Trotzdem seien hier einige wenige auszugsweise angeführt, wobei jedoch um Verständnis gebeten wird, daß Delikte oder Straftaten, bei welchen Namen genannt werden müßten, nicht aufgenommen wurden.

Am 1. September 1875 wurde die Giselabahn, die heutige Weststrecke der ÖBB, auf der Strecke Salzburg-Innsbruck eröffnet.

Am 13. und 14. September 1899 wütete im ganzen Gemeindegebiet ein Hochwasser, das Brücken wegriß und Felder vermurte. Als Folge dieses Hochwassers entgleisten in Berg auf dem unterspülten Bahn- gleis mehrere Waggon eines Personenzuges, wobei 2 Personen den Tod fanden und 1 Person schwer verletzt wurde.

2. Juli 1906: Der Gendarm Josef Steingruber des Postens Leogang verunglückte bei einem Dienstgang auf der Griesneralpe tödlich. Beim Übersteigen eines Zaunes gab dieser nach und Steingruber stach sich mit dem aufgepflanzten Bajonett in den Oberschenkel und verblutete.

In den Jahren 1907, 1910 und 1912 wird immer wieder von Hochwasserkatastrophen berichtet, bei welchen auch Gendarmen für ihr vorbildliches Einschreiten belobigt wurden.

Im Jahre 1911 brach die Maul- und Klauenseuche aus, von der der gesamte Viehbestand betroffen wurde.

In den Jahren 1914 bis 1920 wird von den Kriegssereignissen und Nachkriegswirren berichtet, soweit Leogang davon betroffen wurde. Insbesondere wird auch über die fleißige Sammeltätigkeit der Schulkinder für die Soldaten an der Front berichtet, wobei die Schulkinder u.a. auch Strickwaren herstellten und Teekräuter in den Wäldern um Leogang, so merkwürdig dies heute anmutet, sammelten.

Einige Ereignisse seien jedoch auch hier herausgenommen:

7. 9. 1914: Ein Landsturmmann wird wegen Befehlsverweigerung von einem Landsturmführer 150 Schritte vom Ellmaubauern entfernt erschossen;

3. 12. 1914: Die Verwendung von Mehl bei der Broterzeugung wird eingeschränkt;

11.2.1915: Das freie Aufstellung von Brot in den Gasthäusern wird verboten.

Daneben treten noch weitere Beschränkungen in Kraft, die die Gendarmen zu kontrollieren hatten. Es wurden z.B. Patrouillen in Gasthäusern und Privathaushalten vorgeschrieben, um die Einhaltung der fleischlosen Tage zu kontrollieren, was uns heute unvorstellbar erscheint.

Zu Silvester 1924 wird das erste Elektrizitätswerk in Leogang in Betrieb genommen. Mit 1. Dezember 1926 kommen die Ortschaften Lenzing, Wiesersberg, Euring und Uttenhofen zum Gendarmerie-Posten Saalfelden, und im April 1927 wird die Bahn elektrifiziert.

Am 19.8.1929 besuchte der damalige Bundespräsident Wilhelm Miklas in Begleitung hoher Persönlichkeiten Leogang. Er wird vor dem Gasthof Madreiter entsprechend empfangen.

Am 2. April 1930 trat eine neue Fahrordnung auf Straßen in Kraft, die heute mehr Schwierigkeiten als damals verursachen würde. Im Pinzgau und in Tirol wurde von nun an rechts ausgewichen und links überholt!

Vor nunmehr 45 Jahren, am 15.12.1930, wurde die fertiggestellte Haltestelle Leogang-Steinberge eröffnet. Am 29. Mai 1932 wiederum brachen bei Bahnarbeitern Unruhen aus, und der Posten Leogang mußte kurzfristig auf 23 Gendarmen verstärkt werden.

Im Februar 1934 wurden über einige Teile des Strafrechtes das Standrecht verhängt, da es damals im ganzen Lande zu Unruhen gekommen war, bei welchen auch einige Gendarmen erschossen wurden, während sie ihren Dienst verrichteten, wie die Chronik zu berichten weiß. Leogang blieb von diesen Unruhen jedoch weitgehend verschont, wie vielen Leogangern sicherlich noch in Erinnerung ist, obwohl bei der Februarrevolte auch in Leogang 1 Maschinengewehr und 9 Gewehre beschlagnahmt wurden.

Am 18.7.1935 ging ein schweres Unwetter über Leogang nieder und richtete großen Schaden an. 302 Mann des Bundesheeres wurden in Leogang stationiert, um bei der Schadensbeseitigung zu helfen.

In den Monaten Juli bis Dezember 1936 wurde am Aufbau des Magnesitbergwerkes und der Förderseilbahn gearbeitet.

In den Jahren vor 1938 wird immer wieder von den damaligen Unruhen berichtet, worauf jedoch ebenso wie auf die Ereignisse der Kriegsjahre bis 1945 hier nicht näher eingegangen werden soll.

Am 8. Mai 1945 marschierten die amerikanischen Truppen in Leogang ein und entwaffneten die Gendarmerie-Beamten.

Am 14.6.1946 brannte die Passauerhütte durch Brandlegung ab.

Im August 1950 schließlich wurde der 1. Verkehrsunfall in der Chronik erwähnt, bei welchem eine Radfahrerin schwer verletzt wurde. Sie war gegen einen PKW geprallt.

Am 16. September 1956 wurde die wiedererbaute Passauerhütte unter der Teilnahme von ca. 400 Personen eingeweiht, und zu Weihnachten 1958 wurde der 1. Schilift in Leogang am Schanteihang in Betrieb genommen.

Am 29.7.1964 stürzte ein Mineraliensammler im Danielstollen im Schwarzbachgraben tödlich ab.

Am 21.5.1969 entgleisten in der Nähe der Weißbachbrücke in Berg 5 Waggon eines Güterzuges aus unbekannter Ursache. Es wurde jedoch glücklicherweise niemand verletzt.

Soweit einige Begebenheiten aus der Chronik des Postens. Die hier angeführten Begebenheiten sind natürlich nur ein Bruchteil des Vorgefallenen und enthalten fast keine konkreten strafbaren Handlungen.

Aus Anlaß dieses 100-jährigen Bestehens des hiesigen Gendarmerie-Postens fand am 4. Dezember 1975 im Hotel Leogangerhof eine Festversammlung statt, bei der wir den Herrn Sicherheitsdirektor des Bundeslandes Salzburg, Wirkl. Hofrat Dr. Utho Hosp, den Landesgendarmeriekommandanten Oberst Siegfried Weitlaner, den Herrn Bezirkshauptmann Wirkl. Hofrat Dr. Max Effenberger, den Gendarmerie-Abteilungs- und Bezirkskommandanten, die Gemeindevertretung mit dem Herrn Bürgermeister Dkfm. Dr. A. Steidl, Geistl. Rat Pfarrer Johannes Löcker, sowie die Kommandanten der Nachbargendarmerieposten und die Amtsleiter und Vorsteher der in Leogang ansässigen Ämter und Institutionen begrüßen konnten.

Auf diesem Wege möchten wir der Gemeinde Leogang für die großzügige Unterstützung Dank sagen, ohne die die Durchführung dieser Festversammlung nicht möglich gewesen wäre. Überhaupt ist es uns ein Bedürfnis, allen Ämtern und offiziellen Stellen in Leogang sowie allen Freunden des Postens für die bisher gewährte Unterstützung und das gezeigte Verständnis herzlichst zu danken. Wir hoffen, daß dieses gute Einvernehmen auch weiterhin bewahrt bleibt und werden auch in Zukunft unsere ganze Kraft in die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit setzen.

Zum Abschluß sei es mir noch gestattet, allen Lesern dieses Briefes in meinem sowie im Namen von Herrn K. Kwiatkowski ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches Jahr 1976 zu wünschen.

Der Postenkommandant: Stehren"

Aus der Gemeinde:

=====

1) Tollwut: Von der Bezirkshauptmannschaft Zell am See kam nachfolgendes Schreiben, um dessen Beachtung sehr gebeten wird.

"Meldungen aus der Tagespresse, die in den letzten Tagen erschienen sind, lassen darauf schließen, daß die nötige Vorsicht bei der Durchführung der Schutzmaßnahmen in einigen Bevölkerungskreisen nicht beachtet wird. Auch im Pinzgau mußte festgestellt werden, daß man besonders kleinere Kinder bedenkenlos mit streunenden Hunden oder Katzen spielen läßt und so die Gefahr einer Infektion geradezu heraufbeschwört. Neben der Bekämpfung der Seuche muß zweifellos der Schutz der Bevölkerung und insbesondere der Kinder im Vordergrund stehen. Es wird daher ersucht, daß von den Gemeinden jedem Haushalt in Form einer Postwurfsendung oder einer anderen Zustellung ein Merkblatt übermittelt wird mit etwa nachstehendem Inhalt: